

*„Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen? Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.“ (Psalm 34, 13.14)*

Gerade in der Corona-Zeit erleben wir immer wieder, wie sich Lügen, „fake news“ und Gerüchte verbreiten, Gehör finden und viel zu schnell schnell als wahr erachtet werden. Ich kann mich noch gut an eine WhatsApp Nachricht im April erinnern, in der ein angebliches „Geheimlabor“ herausgefunden haben wollte, dass Ibuprofen eine Infektion mit dem Corona-Virus verschlimmern könnte. Das war natürlich Mist, aber die Nachricht verbreitete sich in Windeseile und wurde geglaubt. Die sozialen Medien wirken als Booster und selbst wenn sich bei einer Behauptung im Nachhinein herausstellt, dass sie schlicht gelogen war, bleibt sie weiter in der Gesellschaft hängen. Und allzu oft richten Lügen dort echten Schaden an.

In der Bibel gibt es noch keine „Social Media“. Aber auch ohne diese modernen Nachrichten-Beschleuniger ist es aufschlussreich, dass schon in der Bibel die „üble Nachrede“ und die „Verleumdung“ zu den schlimmsten Vergehen zählen. Sogar schlimmer noch als Mord. Warum ist das so? Warum wird auf den guten Gebrauch der Zunge so viel Wert gelegt?

Durch üble Nachrede und Verleumdung können Leben zerstört werden. Und auch eine ganze Gesellschaft kann dadurch ins Wanken kommen, wenn Wahrheit nichts mehr zählt. In der biblischen Tradition hat das Wort eine elementare Bedeutung: Das Wort Gottes hat die Welt geschaffen und durch missbräuchliche Worte, durch Zungenschläge kann sie auch zerstört werden. Deshalb die intensive Beschäftigung mit den Folgen von Lüge, übler Nachrede und Verleumdung.

„Tod und Leben stehen in der Gewalt der Zunge“, so heißt es in den Sprüchen Salomos (18, 21) und in den Psalmen steht: „Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen? Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden“ (Psalm 34, 13.14).

In einer jüdischen Erzählung heißt es: Ein Mensch, der seine Mitmenschen verleumdet hatte und dies bereute, ging zum Rabbi. Er fragte: „Wie kann ich das wiedergutmachen?“ Der Rabbi nahm ein Daunenkissen, riss es auf und hielt es in den Wind. Die Federn zerstoben in alle Himmelsrichtungen und der Rabbi fragte: „Wie kann man diese Daunen wieder einsammeln?“

Wir alle stehen in der Verantwortung, Gerüchten, Lügen und Verleumdungen kein Gehör zu schenken und sie auch nicht zu verbreiten. Und wenn wir doch mal unsicher sein sollten, ob wir eine Nachricht glauben können, hilft vielleicht ein Spruch, den die Aktion „Bitte was?! Kontern gegen Fake und Hass“ so wunderbar auf einer Postkarte zusammengefasst hat. Da steht: „O.K. Und jetzt noch mal mit Hirn.“

*Ihr Pfarrer Daniel Dettling*